

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald. Erscheint jeden Donnerstag. Gröndungsgeber von der ANZEIGER-HEROLD PUB. CO. Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter. Office: 109 Süd. Walnut Straße. Telefon No. 1810. Abonnements-Preise: Bei Vorauszahlung, pro Jahr \$1.75. Nach Europa 2.50. Nach Kanada 2.00.

Donnerstag, den 8. Februar 1917.

„Wir müssen gewinnen“, sagen die Alliierten; „Keiner darf gewinnen“, sagt Wilson, und die Deutschen haben bereits gewonnen!

Deutschland hat bei der Verankerung des amerikanischen Schiffes „Sousa-tonic“ allen Forderungen des Völkerrechts entsprochen.

Am Montag war die Gnadentrist abgelaufen, die Deutschland der neutralen Schifffahrt in der Kriegszone gegeben hat. Seit Montag ist der rückwärtsloseste Tauchbootkrieg im Gange und England ist von den deutschen Tauchbooten vollständig umzingelt, ebenfalls Frankreich und Italien.

In einer Massenverammlung in Toledo, zu der sich Männer und Frauen zahlreich eingefunden hatten, wurde beschlossen, daß die Frage über Krieg oder Frieden dem Volke der Ver. Staaten zur Abstimmung vorgelegt werde. Es heißt: Die gegenwärtige Krise mag unsere Nation in den Weltkrieg zerrren und die endlose Liste der Väter und Söhne, die sich auf den europäischen Schlachtfeldern geopfert haben, müßte sich um ungezählte Tausende unserer jungen Männer erhöhen. Durch eine volkstümliche Abstimmung soll daher entschieden werden, ob wir bereit und willig sind, an diesen blutigen Schaupiel teilzunehmen. Eine Abschrift dieser Resolution wurde dem Präsidenten der Ver. Staaten, den Senatoren und Kongreßabgeordneten übermittelt.

Wie es den Anschein hat, soll der Skandal des „Leak“ der Wilson'schen Friedensnote nach allen Regeln der Kunst vertuscht oder derart in die Länge gezogen werden, bis langsam Gras darüber wächst. Zwei Punkte stehen aber unverrückbar fest: erstens, daß zwischen gewissen hohen Beamten in nächster Umgebung Wilsons und gewissen Finanzgrößen seit Ausbruch des Krieges enge Verbindungen bestanden — es kann nicht nachgewiesen werden, daß diese strafbare Verbindungen waren — wurde von den Wissenden längst gemunkelt, ohne daß man bisher davon viel Aufhebens machte. Zweitens steht es fest, daß das in der Mehrheit demokratische Regelm-Comite des Hauses die demokratische Mehrheit im Haus selbst ganz plötzlich zu veranlassen suchte, die ganze Untersuchung niederzuschlagen, und daß dies nur daran scheiterte, weil ein brauer, einfacher Farmer-Abgeordneter wie ein richtiges Schreckenskind in die Plenar-Sitzung des Hauses mit einer Rede hineinplatze, so daß die Demokraten es angesichts der republikanischen Opposition nicht wagten, die Sache fallen zu lassen. Die Frage ist nun: Was veranlaßte überhaupt das plötzliche Auftreten dieses Standals und welchen Zweck verfolgte man dabei? Um Aufklärung geben zu können, müßte man sich über folgende, sich widersprechende Punkte klar sein: Haben die großen Finanziers des Landes selbst den Skandal heraufbeschworen, um beim amerikanischen Volke und dem Auslande gegenüber Wilsons Friedensnote in Miskredit zu bringen, weil es in ihrem Interesse liegt, den Krieg fortzusetzen? Sagen gewisse Mitglieder der demokratischen Mehrheit im Hause einem unlieblichen Heimerinhaber etwas am Zeuge fließen wollen? Hat jemand den Stein in's Rollen gebracht, weil man ihn an dem jedenfalls großen Asgiergewinn dieses angeblichen Leaks nicht teilhaben ließ? Oder steht gar Unterpolitik dahinter, eine Vermutung, die zulässig erscheint, da der Schwager der Präsidententogatin und eine andere Frau in den Fall verwickelt sind? Oder ist die ganze Sache das Kirngespinn eines hysterischen und beschaffenen Wotoner Finanziers? Wie es aber auch sei, diese höchst unerquidliche Affaire bleibt diese Geschichte unter allen Umständen das Jell ganz gehörig.

Ruhig Blut!

Zur Zeit herrscht Aufregung im Lande. Große Aufregung. Sie wird zudem künstlich angefacht von den Vöswilligen. Diese scheinen darauf erpicht, die Aufregung bis zum Siedepunkt zu steigern. Doch: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. So sagt ein gutes altes deutsches Sprichwort. Seine Ruhe bewahren kann derjenige am besten, der sich vor allen Dingen mit den Thatsachen vertraut macht. Wer die Wahrheit kennt, die volle und die ganze Wahrheit, wird nicht so leicht den Kopf verlieren.

Was ist geschehen? Das deutsche Reich hat der Welt verkündet, daß es den Tauchbootkrieg von jetzt an mit allem Nachdruck verfolgen wird. Im Verein mit seinen Verbündeten wird es eine Blockade gegen die Länder seiner Feinde durchzuführen, wie sich Großbritannien auf internationales Gesetz und Recht bisher gegen die Centralmächte durchzuführen versuchte. Mit seiner Flotte auf dem Wasser hatte es den Zugang zu den Häfen seiner Gegner abgesperrt. Es wollte Frauen, Kinder und Greise dem Hungertode preisgeben, um den Feind zu zwingen, auf den Knien um Gnade zu bitten. Das hat dieser Feind nun allerdings noch nicht gethan. Seine Siege und Eroberungen zu Lande gaben ihm stets neuen Mut. Seine Frauen, Kinder und Greise trugen mit Ergebung alle Entbehrungen. Aber dennoch bot er Frieden an, einen ehrlichen Frieden, der dauernd sein sollte. Frech und schroff wurde das Angebot abgelehnt mit der häßlichen Bemerkung, daß man nicht eher zu morden aufhören wolle, als bis das Deutsche Reich mit seinen Verbündeten zertrümmert im Staube liege.

Darauf konnte es schließlich doch nur eine Antwort geben, und diese ist jetzt gegeben worden. Sie lautet: „Wie du mir, so ich dir. Bis jetzt hast du in deinen wahnwitzigen Kämpfen gegen uns alle Regeln und Bestimmungen des Völkerrechts gebrochen, alle Rechte der Neutralen außer Acht gelassen, nun sind auch wir gezwungen, so zu handeln.“ Das sind die Thatsachen, das ist die Wahrheit.

Sofort schrie die Meute: Deutschland will sein den Ver. Staaten gegebenes Wort brechen. Deutschland hat ein solches Verprechen gegeben, doch kein absolutes Verprechen. Im Voraus hat es eine Bedingung an sein Verprechen geknüpft. Wörtlich heißt es in der am 4. Mai auf die amerikanische Note vom 16. April gegebenen Antwortnote: „Sollte es jedoch der Regierung der Ver. Staaten nicht möglich sein, ihr gestelltes Ziel zu erreichen — nämlich das, daß die Befehle der Sumanität von allen kriegführenden Nationen befolgt werden — so würde die deutsche Regierung sich in eine Lage gedrängt sehen, für die sie sich volle Aktionsfreiheit vorbehält.“

In eine solche Lage ist die deutsche Regierung, nun gedrängt worden, denn England hat sich feither nicht einen Pfifferling um Völkerrecht gekümmert, noch weniger um Proteste oder Noten der Ver. Staaten. Es hat getan, was ihm beliebt, wann es ihm beliebt.

Das sind die Thatsachen, das ist die Wahrheit. Trotzdem ist nun das Unvermeidliche geschehen: Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit dem Deutschen Reich ist erfolgt. Und wenn dies auch noch nicht Krieg bedeutet, so stehen wir doch am Rande desselben. Als Bürger der Vereinigten Staaten haben wir loyal zu sein und müssen uns in's Unvermeidliche fügen, ganz gleich, wie unsere inneren Empfindungen sein mögen, und dies verhält sich jetzt erst recht: **Ruhig Blut!**

Nächsten Montag ist unseres Lincoln Geburtstag. Im Gewirre der Zeitereignisse wird man diesmal nur oberflächlich seiner gedenken können. Und doch — wie nötig hätten wir einen Lincoln!

Die „Federation of Labor“ in Chicago, 250,000 Mann stark, nahm diese Tage durch ihre Delegaten Beschlüsse an, die die Wahrung des Friedens und ein Verbot dagegen verlangen, daß Amerikaner sich in die Kriegszone begeben. Diese Beschlüsse wurden nach Washington telegraphiert.

Wah! sagten die deutschen Feldgrauen, da erwachten sie die Moskowiter an der Na und erben ihnen das Jell ganz gehörig.

Neue Denkschrift Deutschlands.

Graf v. Bernstorff überreichte dem Staatsdepartement in Washington eine neue Denkschrift Deutschlands, die folgendermaßen lautet:

Nachdem die Ententemächte das Friedensangebot Deutschlands grob abgelehnt hatten, richteten sie an die amerikanische Regierung eine Note, in der sie ihren festen Entschluß kundgaben, den Krieg fortzusetzen, um Deutschland deutscher Provinzen im Osten und Westen zu berauben, Oesterreich-Ungarn zu vernichten und die Türkei auszurotten. Indem die Entente-Mächte mit solchen Zielen Krieg führen, treten sie alle Befehle des Völkerrechts mit Füßen, da sie den gesetzlichen Handel der Neutralen mit den Mittelmächten und den Handel der Neutralen unter sich verbieten. Deutschland hat bis jetzt seine Waffe rückwärtsvoll angewendet, die sie in den Tauchbooten besitzt. Nachdem die Ententemächte es jedoch verhindert haben, daß ein Einverständnis erzielt werde, das sich auf der Gleichheit der Rechte aller Nationen gründet, wie von den Mittelmächten vorgeschlagen worden war, und anstatt dessen erklärt haben, daß nur ein solcher Friede möglich sei, der von den Entente-Mächten diktiert wird und auf die Vernichtung und Demütigung der Mittelmächte hinausläuft, kann Deutschland nicht länger auf uneingeschränkte Verwendung seiner Tauchboote verzichten. Die Reichsregierung zweifelt daher nicht daran, daß die Regierung der Ver. Staaten der Deutschland durch die brutalen Methoden der Kriegführung der Ententemächte aufgewungenen Situation Verständnis entgegenbringen wird und daß die Regierung der Ver. Staaten ferner sich klar machen wird, daß die jetzt entfalteten Maßnahmen der Entente-Mächte Deutschland die Aktionsfreiheit zurückgeben, die die deutsche Regierung sich in ihrer Note an die Regierung der Vereinigten Staaten vom 4. Mai 1916 vorbehalten hat. Unter diesen Umständen wird Deutschland den ungesetzlichen Maßnahmen seiner Feinde da-durch begegnen, daß es vom 1. Februar 1917 an in einer um Großbritannien, Frankreich, Italien gelegten Zone, sowie im östlichen Teile des Mittelmeeres jede Schifffahrt — die der Neutralen eingeschlossen — unterdrücken wird, von und nach England, von und nach Frankreich usw. Alle Schiffe, welche in dieser Zone angetroffen werden, werden versenkt werden. Die Reichsregierung ist fest davon überzeugt, daß diese Maßnahme zur schnellen Beendigung des Krieges und Wiederherstellung des Friedens führen wird, welcher der Regierung der Ver. Staaten so sehr am Herzen liegt. Gleich der Regierung der Ver. Staaten hatten auch Deutschland und seine Verbündeten geglaubt, dieses Ziel durch Unterhandlungen erreichen zu können. Da jedoch der Krieg durch die Schuld von Deutschlands Feinden fortgesetzt werden muß, ist die Reichsregierung davon überzeugt, daß die Regierung der Ver. Staaten die zwingende Notwendigkeit von Maßnahmen einsehen wird, welche dazu bestimmt sind, den schrecklichen und nutzlosen Blutvergießen ein schnelles Ende zu bereiten. Die Reichsregierung hofft umsomehr Verständnis für ihre Lage, als die Neutralen unter dem Druck der Ententemächte ungeheuren Schaden erleiden haben, da sie gezwungen wurden, entweder auf ihren gesammelten Handel zu verzichten, oder aber ihn nach Bedingungen einzuschränken, die Deutschlands Feinde in Verachtung des Völkerrechts willkürlich festsetzen. Welche Früchte diese Denkschrift gezeitigt hat, wissen wir jetzt Alle: Wir stehen am Rande des Krieges!

Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!

Aufo Maul halten und — den den Daumen halten!

Damit Friede im Lande bleibt, Wohlfahrt und Gedeihen!

Auch in der politischen Kinderstube giebt es Schreihälfe. Amerika ist überreichlich damit besegnet.

Der beste Patriotismus ist nicht jener, der die amerikanische Jugend auf das Schlachtfeld jagt, sondern jener, der sie für ihr Vaterland leben lehrt.

Der Verbrauch von Whiskey sowie Bier und Cigaretten war im letzten Jahre größer als je zuvor. Wächst im selben Verhältnis wie die Prohibitionsbewegung!

„Chinesische Auktion“ von 150 Winter-Mänteln. (Im Basement-Laden) Beginnend Donnerstag, heute, Auswahl \$9.00. Tägliche Herabsetzung von \$1.00 wie folgt: Auswahl Freitag \$8.00, Auswahl Samstag \$7.00, Auswahl Montag \$6.00, Auswahl Dienstag \$5.00, Auswahl Mittwoch \$4.00, Auswahl Donnerstag \$3.00, Auswahl Freitag \$2.00, Auswahl Samstag \$1.00. Dieselben waren früher gepreist zu \$12.75 bis \$20.00. Größen für Damen, Mädchen und junge Damen in einfachem Schwarz und Farben-Mischungen. Unter dem Assortiment von schwarzen Mänteln beginnen wir den Verkauf mit zwanzig korpusulenten Größen. Verkauf von Damen-Mänteln im Basement. WOLBACH & SONS. Basement Verkauf von Damen-Mänteln.

Weiteres Lokales.

Frau Gust. E. Neumann, die sich kürzlich einer zweifachen Operation unterzog, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

In der Familie W. S. Seaman machte ein kleines Töchterchen sein Erscheinen und in der Familie E. Bennett ein kleines Söhnchen.

Frau V. S. Paine, die sich in Cleveland, O., einer schweren Operation unterwarf, befindet sich auf dem Wege langamer Genesung.

Frau Frank Winkler von Ravenna befindet sich bei ihrer Schwieger, Frau Wm. Rosenlotter hier, selbst, zu Besuch.

Die Familie Geo. Bushell an westl. 6. Straße wurde durch die Ankunft eines kleinen Söhnchens erfreut.

H. Bierrega, jr., der in Scotts Bluffs beschäftigt ist, befindet sich bei seinen Eltern und Verwandten hier, selbst, zu Besuch.

Nicht darauf kommt es an, „was“ der Mensch gelitten hat, sondern „wie“ er's gelitten hat — auf die Leidensfähigkeit.

Beachtet die Anzeige der Gaston Music Co. an anderer Stelle dieser Nummer. Die Gaston Music Co. ist eine reelle und zuverlässige Firma.

Frau E. S. Sehnke von Cairo und deren Mutter Frau Kinder von Vojemann, Mont., besanden sich am Samstag in der Stadt zu Besuch.

Der kleine Wm. Kühner von Phillips, der längere Zeit an der Lungenerkrankung litt, konnte wieder gebessert das hiesige Hospital verlassen.

Niemand verführe aus seiner Erinnerung die leidvollen Zeiten zu streichen, denn die thranenreichen Tage sind es, aus denen wir unsere Erfahrungen schöpfen.

In jedes edle Herz ist das edle Gefühl von der Natur gelegt, doch es für sich allein nicht glücklich sein kann, doch es sein Glück im Wohlwollen Anderer suchen muß.

Während der kürzlichen kalten Tage und Nächte wurde die hiesige Köchenschaft fast ein halbes Duzend Mal alarmiert. Die meisten der Feuer waren nur unbedeutend und verursachten nur wenig Schaden, doch zwei derselben nahmen größere Dimensionen an. Im Hause von Herrn Fuß an östl. 7. Straße, in dem die Familie Rowles wohnt, war der Fußboden in Brand gerathen und die Flammen hatten sich an den Wänden emporgearbeitet sowie durch das Dach. Der Brand wurde bald gelöscht, doch beträgt der angerichtete Schaden etwa \$300. Kurz danach wurde die Feuerwehre nach dem Schaumberg'schen Laden an westl. 3. Straße gerufen. Als sie aber ankam, hatte das Feuer schon ziemliche Dimensionen angenommen und es konnte nur mit Schwierigkeiten bekämpft werden. Bald hernach stürzte die stählerne Decke ein und es wurde noch schwieriger, Herr der Flammen zu werden. Das ganze Schaumberg'sche Baarenlager ist ein vollständiger Verlust, durchwühlt, verbrannt und verbrannt. Herr Schaumberg's Verlust ist ca. \$6000, mit einer Feuerwehreute Gölzow und Alexander erfordern dabei einige Zinger, denn es war eine bitter kalte Nacht. Das Gebäude gehört der Augustine Co., ist fast völlig zerstört und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Ohne den Banditenchef Francisco Villa tot oder lebendig gefangen zu haben, kehrt nun die unter Führung des Generals Pershing stehende Strafexpedition nach den Gebieten Dunkel Soms zurück. Die Truppen sollen vorläufig eine Beobachtungsstellung an der Grenze einnehmen, also dort die bisherige Politik des wachsamem Wartens, die in Washington diplomatisch befolgt wurde, an der Grenze militärisch betreiben. Die Militärs sollen in ihre Heimat entlassen werden. Damit ist das mexicanische Abenteuer vorläufig beendet, aber keineswegs zum Abschluß gebracht. Es ist unter gegenwärtigen Verhältnissen weniger als je daran zu denken, daß die Wirren in Mexiko von innen aus gelöst werden können. Villa, der sich mit seinem alten Freunde Zapata verbündet hat, ist wieder oben auf; er trägt sich mit dem Gedanken, im Norden von Mexiko eine Sonder-Republik zu gründen und unser Land könnte sich zur nächsten Nachbarschaft dieses alten kühnigen Raubgeistes gratulieren. Offenbar will man die Herrschaften dort unten gewähren lassen, so lange sie nicht wieder offene Grenzverletzungen begehen; doch um diese zu verhindern, werden wir gezwungen sein, fortgesetzt eine starke Truppenmacht an der Grenze zu halten. Die Ver. Staaten haben sich mit

ihrer Mexiko-Politik gehörig blamirt, denn sie haben gar nichts erreicht, trotzdem ein gewaltiger Apparat in Szene gesetzt wurde. Und die Zukunft bleibt so unsicher, wie es die Vergangenheit war. Zu jeder Zeit können Zwischenfälle eintreten, die neue Maßnahmen nötig machen.

Ueber die Lage in Rußland haben bulgarische Staatsmänner, die gründlichen Kenner russischer Verhältnisse, ein vernichtendes Urtheil gesprochen. Ihrer Ansicht nach treibt das Jarenreich unaufhaltbar einer furchtbaren Revolution entgegen, und thatsächlich ist in den letzten Wochen nicht ein Tag vergangen, an dem nicht das eine oder das andere Sturmzeichen aus Petersburg gemeldet worden ist. Allein schon der Umstand, daß der russische Censor es nicht mehr magt, diese Meldungen zu unterdrücken, deutet darauf hin, daß die Bulgaren richtig gesehen und geurtheilt haben. Zum bölligen Zusammenbruch des gegenwärtigen Regiments fehlt es nur noch an einem äußeren Anlaß, der die verschiedenen Elemente der Gegner fest aneinander fittet.

Die rumänische Regierung ist nach Rußland verlegt worden. Hat ein beschauliches Stillleben vor sich!

Ohne Kampf und Entbehrung ist kein Menschenleben, auch das glücklichste, nicht, denn gerade das wahre Glück bauet sich Jeder nur dadurch, daß er sich durch seine Gefühle unabhängig vom Schicksal macht.

Nichts mehr erwarten und hoffen — ist ein großer Schritt zur Weltweisheit und inneren Ruhe; nichts mehr fürchten, den herannahenden Tod lieb gewinnen — geht über die Kräfte auch der Besten und Einflamten.

Schwiegerjohn McAdoo soll sich mit Rücktrittsgedanken tragen. Ob das Land das überleben wird?

Geschäfts-Eröffnung. Wir haben ein großes Assortiment von feinen Monumenten in allen Größen und Preisen jetzt auf dem Wege. Scheffel-Meyer Monument Works Cut Stone and Burial Vaults. Die besten rothen Sandsteine und Begräbnis-Gewölbe, die Ihr bekommen könnt. Absolut wasserfest. Alle Sorten Bedford-Steine nach Auftrag modellirt. Wir bitten um freundlichen Zuspruch, und es würde uns freuen, wenn Ihr bei uns vortretet, ehe Ihr kauft. SHEFFEL-MEYER MONUMENT WORKS Tel.: Wlad 1071. 201 und 203 nördl. Cleburn.